

studio uek, ARGE Köb & Pollak / Schmoeger, goya

Oase 22, Wien – Neue Standards im Wohnbau Oase 22, Vienna – New standards in housing

Photos Wolfgang Thaler, Matthias Boeckl
Text Matthias Boeckl

Nutzfläche Floor area: studio uek
14.575 m²

Nutzfläche Floor area: Köb & Pollak / Schmoeger
5.557 m²

Nutzfläche Floor area: goya
7.276 m²

Wettbewerb Competition:
2007

Planungsbeginn Start of planning:
2008

Baubeginn Start of construction:
2011

Fertigstellung Completion:
2013

Durchwegung auf allen Ebenen: Die Oase lässt sich auf vielen Pfaden erwandern
Multilevel trails: the oasis can be experienced on many paths





Kunst der Fuge: Die Öffnungen zwischen Bauabschnitten und Einzelhäusern (hier im Bauteil uek) wurden auf verschiedenste Weisen interpretiert. Openings between buildings had to be interpreted in different ways by the architects (building by uek)

Wie integriert man zeitgemäße Formen des Zusammenlebens von alt und jung in öffentlich geförderten Wohnbauten? Und erprobt dabei auch gleich ein städtebauliches Experiment mit innovativen Freiraumnutzungen und ungewöhnlichen Wohnungstypen? In Wien-Donaustadt ist ein Pilotprojekt der Generationen-Wohnzukunft in Realbetrieb gegangen.

Urbanität in Transdanubien Seit 24 Jahren gibt es European, die größte europäische Wohn- und Städtebauwettbewerbs-Initiative für junge Architekten. Jenseits bloß akademischer Debatten greifen ihre Ergebnisse tatsächlich in die realen Stadtentwicklungen ein. Ihre reale Innovationskraft für das europäische Stadtbild bezieht sie nicht nur aus einem dichten Netzwerk an Experten, sondern vor allem aus dem Umstand, dass ihr auch 250 Kommunen angehören und Bauplätze zur Verfügung stellen. So sorgt das bewährte System regelmäßig für die Realisierung vieler Ideen junger Planer aus den Wettbewerben, die im Zweijahres-Rhythmus veranstaltet werden.

European 9 wurde in den Jahren 2006–2008 ausgetragen und war dem Thema „European Urbanity – nachhaltige Stadt und neue urbane Räume“ gewidmet. Wiens neue urbane Räume liegen vor allem in peripheren Stadtentwicklungsgebieten, die meisten davon im größten Stadtbezirk Donaustadt im flachen Nordosten jenseits der Donau. Es ist ein höchst heterogenes Gebiet, das von alten Dorfkernen, großen landwirtschaftlichen Flächen, Teichen und Auen, Industriearealen, Kleingartensiedlungen sowie inselartig implantierten Großwohnbau-

1
Skulpturale Vielfalt: Die Südfassade des Bauteils von uek signalisiert die Komplexität der Wohnungstypen. Complexity of apartment types shows on the south facade of the uek building

2
„Stadtator“ und Laubengangtreppe „City gate“ and gallery access (uek)

ten und Siedlungen geprägt ist, die hier kontinuierlich seit den 1920er Jahren errichtet werden. Die Herausforderung für die aktuelle Stadtentwicklung bei ungebrochener hoher Nachfrage nach neuem Wohnraum besteht also darin, eine intelligente Balance zwischen der introvertierten Abgrenzung von Wohnbauten für verschiedenste Lebensstile und Vernetzungen mit anderen „Inseln“ (Restnaturräume, Einkaufszentren) sowie öffentlichen Verkehrswegen herzustellen.

Abgrenzung vs. Öffnung Der Sieger von European 9 für das Projekt einer Neubebauung des ehemaligen Areals des traditionsreichen Stahlbauunternehmens Waagner-Biro war das junge Büro studio uek. Katharina Urbanek, Benni Eder und Theresa Krenn hatten in Wien und Innsbruck studiert und internationale Erfahrung (etwa bei Dietmar Feichtinger in Paris) gesammelt sowie Know-How in Studien, früheren European-Wettbewerben und der Mitarbeit bei Köb & Pollak in Wien erworben. Ihr Projekt „Zehn Häuser für ein Halleluja – Swoboda go Neustadlau“ spielt schon im Titel auf die nötige Vielfalt aktueller Wohnformen und den Charakter des Standorts an: „Die zehn Häuser fügen sich als neue Insel in das System, die vorhandene Insularität wird neu interpretiert und bewertet, die Abgrenzung nach außen zur Schaffung eines Innen genutzt.“ Die Abgrenzung beschränkt sich aber auf die schleifenförmige Verbindung der Häuser in drei Bauteilen, wodurch ein großer Innenhof entsteht. Funktional und stadträumlich dominiert hingegen die Öffnung und Vernetzung, etwa über die Fugen zwischen den Bauteilen, die jeweils individuell räumlich formuliert werden sollten. Geradezu himmelweit öffnen wollte man den Komplex durch einen spektakulären Dachparcours: „Hier ist es so flach – wir wollten, dass man die Umgebung überblicken kann und nicht alle Dächer privat sind“, erklärt Architektin Theresa Krenn die Idee.



1



2

Vielfalt auf allen Ebenen Der Weg zur Realisierung dieses höchst ambitionierten Konzepts mit unterschiedlichsten Wohnungstypen, Freiraumelementen, Gemeinschaftseinrichtungen und den Schwerpunkt Generationenwohnen, der bei der aktuellen europäischen Demographie und Soziologie immer wichtiger wird, wurde mit Engagement aller Beteiligten durch die Prozeduren des geförderten Wiener Wohnbaus getragen. Das Gesamtprojekt wurde auf drei Bauabschnitte verteilt, die nach dem Masterplan von uek, aber innerhalb bestehender Widmungen errichtet werden sollten. Lina Streeruwitz beschrieb in „werk, bauen, wohnen“ die Strategie dafür: „Da die Flächenwidmung aus Zeitgründen nicht neu aufgerollt werden sollte, erarbeitete studio uek ein zusätzliches Plandokument, das Gebäudefluchtlinien, Trakttiefen, Baufreihaltezonen, Einschnitte in der Gebäudehöhe und Öffnungen im Erdgeschoss festlegte und somit sicherstellte, dass die drei Bauteile sich zu einer differenzierten Häuserkette zusammenfügen.“ Über die Wien-typischen Bauträgerwettbewerbe wurden schließlich die drei Bauherren Gesiba, BUWOG, ÖSW und ihre jeweiligen Planer ermittelt. Neben uek waren das Köb & Pollak / Schmoeger sowie g.o.y.a., die „group of young



1

1 Offene Räume: Freiraumplanung von Rajek und Barosch sowie J. Kräftner. Landscaping by Rajek und Barosch and Joachim Kräftner

2 Zweigeschöfiger Gemeinschaftsraum im Bauteil von uek. Two-level multipurpose common space in uek building



architects“ um Christoph Janauschek, Roman Drbusek und Paul Preiss. Die Freiraumplanung als wichtiger Träger der zentralen kommunikativen Ideen des Projekts stammt von Rajek und Barosch sowie Joachim Kräftner.

Das gebaute Ergebnis überzeugt rundum. Enorme Vielfalt dominiert in allen Aspekten: Unterschiedliche Bauhöhen, plastische Fassaden mit zahlreichen Vor- und Rücksprüngen, verschiedenartige Öffnungen des Komplexes durch überbrückte Lufträume, ein Stadttor und halb öffentliche, halb private Gartenflächen in Fortsetzung der benachbarten Kleingärten sowie der komplexe innere Freiraum mit Platzbildungen zwischen zickzackförmig verlaufenden Bautrakten, Bepflanzungen und Gerätschaften – all das erzeugt einen Eindruck urbaner Lebendigkeit.

Generationenthema: studio uek Im Bauteil von uek finden sich die Einrichtungen für Senioren. Von den 171 Wohneinheiten sind 30 als betreubare Wohnungen geplant. Vier davon sind als Maisonetten im Erdgeschoß eingerichtet, der Rest als Geschoßwohnungen im zweiten Obergeschoß. Dazwischen liegen „normale“ Wohnungen, die das Zusammenleben von Familien mit ihren älteren Angehörigen nebeneinander ermöglichen. In diesem Trakt sind die Wohnungen von einem außenliegenden Korridor erschlossen, weil auf der gegenüberliegenden Straßenseite ein städtischer Betrieb mit Lärmemissionen geplant war. Sonst aber sind alle Wohnungen durchgesteckt und öffnen sich sowohl ins Innere der Anlage als auch zur Umgebung hin. Wieder beeindruckt die große Vielfalt: „Es gibt 57 verschiedene Typen, von der großen Familien- bis zur Kleinwohnung. Das war ein großer Planungsaufwand“, sagt Theresa Krenn. Erschlossen werden die Wohnungen über Laubengänge oder Treppenhäuser in einem subtilen Farbkonzept – auch da gibt es kaum Wiederholungen. Neben den betreubaren Wohnungen gibt es für Senioren auch ein Tageszentrum, das vom nahegelegenen Donauspital hierher zog. Es liegt im Erdgeschoß und wurde erst im fortgeschrittenen Stadium des Planungsprozesses fixiert. Betrieben wird es vom Fonds Soziales Wien, der zehn weitere derartige Einrichtungen in der Stadt besitzt. Senioren, die aus mehreren

3 Im Tageszentrum für Senioren gibt es Gruppen- und Bewegungsräume. Day Center for senior citizens (uek)

4 Mutige Wege: Die Bauteile sind über einen Dachparcours miteinander verbunden. Roof-top track: innovative connections



3



4

Bezirken kommen, werden hier tagsüber betreut und halten sich mit Spielen, Gesprächen und körperlicher Bewegung fit. Die funktionale Struktur ähnelt jener von Kindergärten – es gibt Gruppenräume, Bewegungsräume und einen Speisesaal, die Innenräume setzen sich auf einer Terrasse unmittelbar neben den benachbarten Kleingärten fort.

Über diese Einrichtungen hinaus war für die Architekten jedoch die Stimulation und Interaktion der Bewohner ein besonderes Anliegen. Dafür haben sie einen großen und vier kleinere Gemeinschaftsräume über ihre Bautrakte verteilt. Die kleineren sind zweigeschossig und mit Emporen ausgestattet, die fast theaterartige Nutzungsmöglichkeiten bieten. Von großer Bedeutung für das Funktionieren all dieser Einrichtungen ist das temporäre Coaching, das von Mitarbeitern der Caritas der Erzdiözese Wien übernommen wurde. Ihre Aktivität ist am gesamten Areal in Aushängen spürbar, auf denen sie zu Grillpartys und anderen Gemeinschaftsaktivitäten einladen. Demnächst wird die Caritas ihr soziales Generationen-Angebot mit einem nebenan neu gebauten Pflegeheim komplettieren.

Bauteil Köb & Pollak / Schmoeger Auch die übrigen Bauteile sind an den kommunikativen Leitideen orientiert. Jeder sollte eine Gemeinschaftseinrichtung bieten – beim Bauteil von Köb & Pollak / Schmoeger ist es eine Fahrradwerkstatt, die außen an einem der Einschnitte in den Häusering liegt. Zusätzlich gibt es noch einen nutzungsneutralen Gemeinschaftsraum. Beim Zuschnitt der Baukörper war es den Architekten ein Anliegen, unterschiedliche Bauhöhen zu erreichen: „So wollten wir eine Art Skyline erzeugen, die man auch am Parcours über die Dächer erleben kann“. Der größere Abschnitt ihres Bauteils ist nicht nur in der Skyline, sondern auch an den Fassaden reich gegliedert. Jede Wohnung verfügt über eine auskragende Erkerbox und einen Balkon daneben, alle Wohnungen sind durchgesteckt. Ein Teil des Projekts ist bewusst niedriger gehalten, um die Sicht der benachbarten Kleingartenanlage möglichst wenig zu beeinträchtigen. Er besteht aus gestapelten Maisonetten, die untere Reihe ist ebenerdig vom Innenhof aus erschlossen, die obere über eine Außentreppe und einen breiten Laubengang an der Außenseite,



1

der mit seinen Wegen und Nischen die Kommunikation zwischen den Nachbarn fördert. Neben den Maisonnetten gibt es in den beiden Hausteilen auch Geschosswohnungen und den speziellen Typ der Wohngemeinschaften. Diese Wohnungen bieten neben einem großen Wohnraum drei Kleinsteinheiten à 45 m² mit jeweils eigenem Bad und Miniküche – eine starke Aufwertung der traditionellen Studenten-WG, die so auch Nutzungen durch Senioren oder für spezielle Wohnformen für Jugendliche ermöglicht.

Bauteil g.o.y.a. Die heute gängige Thematisierung von Wohnbauten wurde im Bauteil der group of young architects auf originelle Weise in Richtung Sport entwickelt. „Die Schluchten zwischen den Bauteilen waren vorgegeben“, sagt Büropartner Paul Preiss. „Daraus wurde bei uns rasch eine Gletscherspalte,

die wir als Kletterwand formulierten. Den umlaufenden Parcours über die Dächer hinweg interpretierten wir als Laufstrecke mit Sportbodenbelag“. Als öffentlich-kommunikative Funktion gewann man konsequenterweise einen Sportverein, der im Erdgeschoß an der Hofseite diverse Kurse vom Schwangerschaftsturnen bis zu professionellen Aktivitäten anbietet. Auch der Bauteil von goya bietet verschiedenste Wohnungstypen, deren Spektrum von Maisonnetten über einen Haus-im-Haus-Typ bis zu Lofts reicht, die im Erdgeschoß bei der bewusst naturnah gehaltenen Streuobstwiese liegen. Die Erschließung erfolgt in zwei Varianten: In Ost-West-Trakten gibt es Laubengänge (Wohnungen nach Süden), in Nord-Süd-Trakten Mittelflure. An den Außenseiten beeindruckt die kräftige plastisch-geometrische Modellierung durch Loggienelemente.

Promenade architecturale Die drei Bauteile werden nicht nur von der gemeinsamen Platzlandschaft im Inneren zusammengehalten, sondern vor allem durch den spektakulären Dach-Parcours. Erstmals in Wien konnten Besitzgrenzen durch atemberaubende Brücken auf Traufhöhe überwunden werden, was eine komplette Umrundung der Anlage über die Dächer ermöglicht. Die Promenade ist als wahre Dachlandschaft gestaltet, halböffentlich zugänglich und bietet vielfältigste individuelle und Gemeinschaftsfunktionen: Pflanztröge, Gemüseärten, Glashaus, Sommerküche, Grillplatz, Verweilzonen und Laufbahn wechseln einander entlang eines Weges ab, der bergauf und bergab führt, über Brücken und durch Dachgeschosse. Zweifellos ein wichtiger Meilenstein für neue Standards im geförderten Wohnbau.

2



How best can contemporary ways of creating a mix of young and old be integrated in subsidised public housing? And how, at the same time, can an urban planning experiment with innovative uses of open space and unusual apartment types be tested? In Vienna-Donaustadt a pilot project for multi-generational housing of the future has started running in real time.

Urbanity on the far side of the Danube European, the largest European housing and urban planning initiative for young architects, has been in existence for 24 years. Going far beyond merely academic debates, its results intervene in real urban development projects. It derives its innovative strength not only from a dense network of experts but above all from the fact that 250 different municipal authorities be-



4



3

1–2 **Bauteil Köb & Pollak / Schmoeger: Jede Wohnung hat eine Erkerbox und einen Balkon daneben** Buildings by Köb & Pollak / Schmoeger: all apartments have a projecting box and a balcony

3 **Verschiedene Bauhöhen schaffen eine typische Skyline** Various heights of buildings produce a typical skyline

4 **Im Bauteil Köb & Pollak / Schmoeger wird eine Öffnung mit Brücke und Wohnung definiert, Fahrradwerkstatt am Eck** One of the openings is defined by a bridge and an apartment, plus bike repair shop at the corner

long to it and provide building sites. This proven system regularly ensures that many of the ideas from young designers that emerge in the competitions held at two-yearly intervals are actually carried out.

European 9 was held in the years 2006–2008 and was devoted to “European Urbanity – sustainable city and new urban spaces”. Vienna’s new urban spaces are largely concentrated in the urban development areas on the periphery of the city, most of them in the largest city district, Donaustadt, in a flat region to the north-east of the city, on the far side of the Danube. This highly heterogeneous area is characterised by old village cores, large areas used for agricultural, ponds and water-meadows, industrial sites, allotment gardens and large housing projects and estates, implanted like islands, which have been erected here continuously since the 1920s. In a situation where the demand for new housing remains at a high level the challenge for current urban development is to achieve an intelligent balance between the introverted demarcation of housing for different life-styles and linking with other ‘islands’ (residual natural areas, shopping centres) and public transportation routes.



1

1
Farbphilosophie: Die halböffentlichen Räume im Bauteil Köb & Pollak / Schmoeger zeigen markante Töne Philosophy of color: Semipublic spaces in Köb & Pollak / Schmoeger buildings present distinctive tunes

2
Maisonette-Wohnung Two-level apartment



2

Demarcation vs. opening The young office uek were the winners of European 9 for the project to redevelop the former site of Wagner-Biro, an established steel construction firm. Katharina Urbanek, Benni Eder and Theresa Krenn studied in Vienna and Innsbruck and gained international experience (for instance with Dietmar Feichtinger in Paris) as well as know-how through studies, participation in earlier European competitions and working with Köb & Pollak in Vienna. Even the title of their project "Zehn Häuser für ein Halleluja – Swobodas go Neustadlau" is itself a reference to the diversity necessary in current forms of housing and to the character of the location. "The ten buildings are inserted in the system like a new island, the existing insularity is newly interpreted and evaluated, demarcation towards the outside is used to create an inside." The separation, however, is restricted to the ribbon-like connection of the buildings in three building parts which creates a large internal courtyard. In contrast openness and linking dominate in both functional and urban planning terms, for instance across the joints between the different building sections, each of which is to be individually spatially formulated. The intention was to open the complex to the skies by means of a spectacular roof-top track: "It's so flat here – we wanted that you can get an overview of the surroundings and that not all the roofs are private", says architect Theresa Krenn, explaining the idea.

Variety at all levels The path to implementing this highly ambitious concept with its different apartment types, outdoor elements, communal facilities and the special focus, multi-generational housing, which in the light of current European demography and sociology is becoming increasingly important, led through all the various procedures of subsidised housing in Vienna and demanded the commitment of all those involved. The entire project was broken up into three building phases, which were to be built according to the master plan by uek, while still retaining the original zoning. Lina Streeruwitz described the strategy in "werk, bauen, wohnen": "for reasons of time the existing zoning plans could not be completely revised and therefore studio uek worked out an additional plan document that laid down the building lines, building depths, areas to be kept free of buildings, incisions in the building height and openings on the ground floor, and in this way ensured that the three parts could be fitted together to form a differentiated chain of buildings" By means of the typical Viennese building developer's competition the three clients, Gesiba, BUWOG, ÖSW, were found, along with their respective planners. As well as uek these were Köb & Pollak / Schmoeger and g.o.y.a., the "group of young architects" around Christoph Janauschek, Roman Drbusek and Paul Preiss. The design of the open space, an important medium for the central communicative ideas behind the project, was pro-

vided by Rajek und Barosch together with Joachim Kräftner. The built result is completely convincing. Enormous variety is dominant in every aspect: different building heights, sculptural façades with numerous recesses and projections, various ways of opening up the complex through bridged voids, an urban gateway and semi-public, semi-private gardens that continue the neighbouring allotment gardens, a complex internal open space with squares formed between zigzagging buildings, planting and equipment – all of which together creates an impression of urban liveliness.

The multi-generational theme: studio uek The facilities for senior citizens are housed in the section designed by uek. Of the 171 dwelling units 30 are planned as sheltered housing. Four of these are ground floor maisonettes, the remainder are on the second floor. Between them are "normal" apartments, making it possible for families to live beside their older relatives. In this wing the apartments are accessed from an external corridor, as it was planned to erect a noise-emit-



3



4

5

3-4
Bauteil g.o.y.a.: Kompakte Innen-Fassade, skulpturale Loggienelemente an der Außenseite Building by g.o.y.a.: compact facade inside, loggias on exterior side

5
Fugenüberbrückung und Erschließung im Bauteil g.o.y.a.: Laubengang Access decks in g.o.y.a. building



ting municipal service on the far side of the street. Elsewhere, all the apartments extend through the depth of the building and open both to the interior of the complex and outwards, to the surroundings. Here again the variety is impressive. "There are 57 different types, from large family apartments to the smallest flats. This involved a lot of design work", says Theresa Krenn. The apartments are reached from decks or staircases that employ a subtle colour concept – and here, too, there are hardly any repetitions. As well as sheltered housing there is also a day centre for senior citizens, which was moved here from the nearby Donauespital. It is at ground floor level and was decided upon only when the planning process was already far advanced. It is run by Fonds Soziales Wien, which owns ten further such facilities in the city. Senior citizens from different districts are looked after here during the

day and keep mentally and physically fit with games, conversations and physical exercise. The structure is not dissimilar to that of a kindergarten – there are group rooms, rooms for movement and a dining room. The indoor spaces lead onto a terrace directly beside the allotment gardens.

In addition to these facilities a particular concern of the architects was to provide stimulation and allow for interaction between the residents. They distributed four small common rooms and a larger one in their building. The smaller ones are two-storey and have galleries that seem almost to suggest potential use in the area of theatre. The coaching provided by members of Caritas, an organisation run by the Archdiocese of Vienna, is of major importance in ensuring the smooth functioning of all these facilities. Their activity is evident throughout the site in the form of notices issuing invitations to grill parties and other communal activities. In the near future Caritas will complete its range of social services with a newly built nursing home nearby.

Building by Köb & Pollak/Schmoeger The other parts of this complex are also based on the same communicative central theme. Each part was to offer a communal facility – in the section by Köb & Pollak/Schmoeger this takes the form of a bike workshop placed externally at one of the incisions in the ring of buildings. In addition there is a communal space that is neutral in terms of function. In designing the building volumes the architects aimed to make different building heights: "we wanted to make a kind of skyline that you can experience while taking the route across the roofs". In the larger part of their section of the project it is not only the skyline that is richly articulated but also the facades. Each apartment has a projecting "box" with a balcony beside it; all the apartments extend through the depth of the building. One part of project is deliberately lower so as to impinge as little as possible on the view from the neighbouring allotment gardens. It consists of stacked maisonettes: the lower row is reached at ground floor level from the internal courtyard, the upper row via an external staircase and a wide external deck which with its routes and niches encourages communication between neighbours. In addition to maisonettes, both building parts



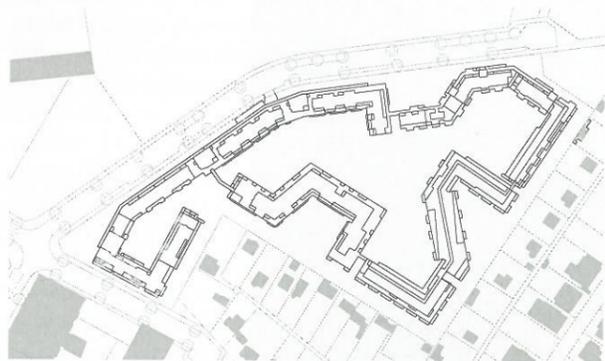
contain single-storey apartments and a special type: the shared apartment. As well as a large living room these apartments have three small units, each of which measures 45 m² and has its own bathroom and mini kitchen – a dramatic upgrade of the traditional student flat share that could also be used by elderly people or for special residential forms for young people.

Building by g.o.y.a. In the building designed by the "group of young architects" the currently popular idea of basing housing projects on a particular theme was taken up in an original way with a focus on sport. "The canyon-like gaps between the buildings were given", says office partner Paul Preiss. "We quickly made a crevasse out of them that we formulated as a climbing wall. We interpreted the continuous tour over the roofs as a running track and gave it a suitable surface finish." Logically, in this part of the development the public-communicative function took the form of a sports association at ground floor level on the courtyard side. Like the others the section designed by goya also offers a variety of apartment types, the spectrum ranges from maisonettes to a house-in-a-house type to lofts, which are on the ground floor near an orchard that was deliberately kept as close to its natural state as possible. The apartments are accessed in two ways: in the north-south wings there are central corridors, in those running east-west access decks. On the outside of goya's building the powerful sculptural and geometric modelling achieved with the use of loggias is most impressive.



Promenade architecturale These three building parts are held together not only by the shared landscape of open spaces within the complex but also, and above all, by the spectacular roof-top track. For the first time in Vienna ownership boundaries could be overcome by breath-taking bridges at eaves height that allow a tour to be made of the entire complex across the roofs. This promenade is designed as a real roofscape that is semi-public in terms of access. It offers a variety of individual and communal functions: planting troughs, vegetable gardens, a greenhouse, a summer kitchen, a grill area, relaxation zones and a running track alternate along a route that leads up- and downhill, over bridges and through the roof tops. Without doubt an important milestone in terms of new standards in subsidised housing.

1–5 Dach-Parcours: Vielfältige Aktivitäten, Ausblicke und Raumerlebnisse am erhöhten Rundgang (Bauteile von g.o.y.a.: 1, 2, 4, Köb & Pollak / Schmoeger: 3, 5) Roof-top track: complex activities, views and space experiences (g.o.y.a. building: 1, 2, 4, Köb & Pollak / Schmoeger building: 3, 5)



1

1
Gesamtlageplan Site plan

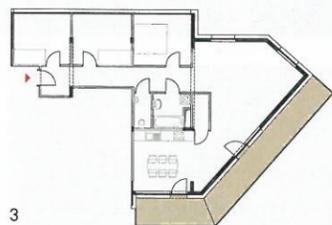
2
Bauteil buildings by Köb & Pollak / Schmoeger:
Grundriss 2. OG Upper level 2



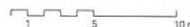
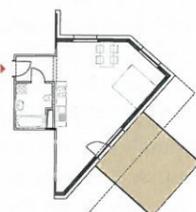
2

3
Wohnungstypen Apartment types

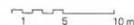
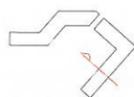
4
Querschnitt und Innenfassade
Cross section and elevation



3



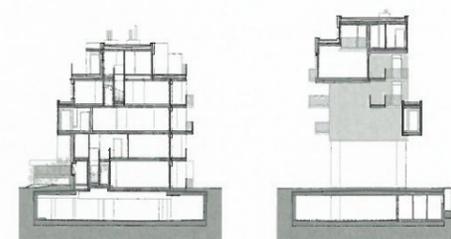
4



5



6



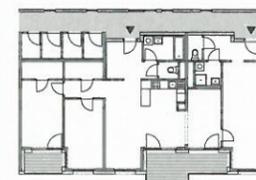
7

5
Bauteil buildings by studio uek:
Erdgeschoß Ground floor

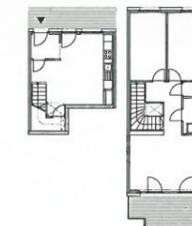
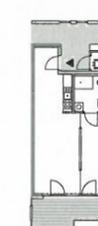
7
Schnitte Sections

6
2. Obergeschoß Upper level 2

8
Wohnungstypen Apartment types



8



OASE 22
Wien/Austria,
Adelheid Popp-Gasse

Bauherr Client:
GESIBA Gemeinnützige Siedlungs- & Bauaktiengesellschaft

Generalunternehmer Building contractor:
PORR Bau GmbH

Planung Planning:
studio uek architektur

Projektpartner Project partner:
Pesendorfer ZT GmbH

Projektleitung Project manager:
Katharina Urbanek, Theresa Krenn, Benni Eder

Mitarbeiter Assistance:
Julia Wieger, Stefanie Nolz

Statik Structural consultant:
ARGE Baden

Landschaftsarchitektur Landscape architects:
Rajek Barosch Landschaftsarchitektur

Bauherr Client:
BUWOG Bauen und Wohnen GesmbH

Generalunternehmer Building contractor:
PORR Bau GmbH

Planung Planning:
ARGE Köb&Pollak / Schmoeger

Projektleitung Project manager:
Alexander Schmoeger

Mitarbeiter Assistance:
Harald Demuth, Eva Kratochwill, Rainer Steurer

Statik Structural consultant:
Potyka & Partner ZT GmbH, Wien

Fenster Windows:
Gaulhofer Vertrieb GmbH, Wien

Bauherr Client:
ÖSW Österreichisches Siedlungswerk, Gemeinnützige Wohnungsaktiengesellschaft

Generalunternehmer Building contractor:
Alpine Bau GmbH

Planung Planning:
goya

Projektteam Project team:
Roman Drbusek, Timo Mörsel, Stefan Schütz, Iva Simonovic

Statik Structural consultant:
KS Ingenieure ZT GmbH

Landschaftsarchitektur Landscape architects:
Rajek Barosch Landschaftsarchitektur